

## Musikverein Verena Wollerau - Besetzung

### Piccolo/Flöte

Sara Cribble  
Ursula Nauer  
Barbara Simeon  
Rahel Spiess  
Rita Truog

### Oboe/Englischhorn

Judith Buchmann  
Esther Egger

### Fagott

Luzia Röllin  
N.N.

### Es-Klarinette

Thomas Crieder

### Klarinette

Simon Bürgi  
Adrian Doswald  
Thomas Duss  
Petra Hegner  
Simon Kümin  
Nicole Müller  
Josef Reichl  
Jasmin Schuler  
Olivia Senn  
Andrea Späni  
Yves Suter  
Sibylle Uhler  
Karin Zehnder  
Michael Ziltener

### Bassklarinetten

Stephanie Frei

### Altsaxophon

Nadja Bürgi  
Pascal Fricker  
Susanne Spychiger  
Vreni Uhler

### Tenorsaxophon

Lilo Metzger

### Baritonsaxophon

Susanne Lehmann

### Trompete

Jürg Kasper  
Walter Lehmann  
Felix Marty  
Roman Müller  
Hansheiri Rutz  
N.N.

### Horn

Norbert Bachmann  
Thomas Dietziker  
Sarah Hess  
Sebastian Rauchenstein  
Franz Rub

### Posaune

Josef Müller  
Lou Weber

### Bassposaune

Jürg Gabathuler

### Euphonium

Stefan Hofmann  
Sepp Kälin  
Andreas von Euw

### Tuba

Armin Fuchs  
Daniel Meier  
Norbert Schuler

### Kontrabass

Winni Burchard

### Timpani

Simone Kälin

### Schlagzeug

Samuel Forster  
Regula Kasper  
Andreas Portmann  
Andreas Späni

### Klavier

Patricia Ulrich

### Fähnrich

Leo Bachmann



## Mit dem Vorsorgeplan 3 vorsorgen und Steuern sparen.

Sorgen Sie für eine sichere Zukunft und sparen Sie gleichzeitig Steuern mit dem Raiffeisen Vorsorgeplan 3. Vereinbaren Sie einen Besprechungstermin.  
[www.raiffeisen.ch](http://www.raiffeisen.ch)

**Raiffeisenbank Höfe**  
Wollerau, Horgen, Schindellegi  
Telefon 044 782 10 10

**RAIFFEISEN**

Besuchen Sie uns im Internet: [www.musikverein-wollerau.ch](http://www.musikverein-wollerau.ch)

## Die Druckerei mit digitaler Technik

theilerdruck.



**Theiler Druck AG**  
Verenastrasse 2  
8832 Wollerau

Tel. 044 787 03 00  
Fax 044 787 03 01  
ISDN 044 687 14 40  
E-Mail [info@theilerdruck.ch](mailto:info@theilerdruck.ch)

- **Professionell**
- **Modern**
- **Zukunftsorientiert**

# Musikverein Verena Wollerau Winterkonzert 2007

**Samstag, 1. Dezember 2007,  
20.15 Uhr**

**Sonntag, 2. Dezember 2007,  
17.00 Uhr**

Mehrzweckhalle Riedmatt, Wollerau

musikalische Leitung: Urs Bamert

mit Werken von Sathoshi Yagisawa, Morton Gould, Philip Sparke und Dimitri Kabalewski

Eintritt frei –  
Kollekte zur Deckung der Unkosten

### 100 Jahre Musikverein Verena (1909 – 2009)

Ein grosses Jubiläum steht vor der Tür, 2009 wird der Musikverein Verena 100jährig. Das Fest-OK unter der Leitung unseres Aktiv-Mitgliedes Felix Marty hat im Sommer seine Arbeit aufgenommen und wir möchten unseren Musikfreunden, Passiv- & Ehrenmitgliedern, Gönnern und Sponsoren sowie der ganzen Bevölkerung über das ganze Jahr verteilt, verschiedenste Festaktivitäten bieten. Im Zentrum des Jubiläumjahres steht für uns die Neu-Uniformierung unseres Vereins. Wir halten Sie auf dem Laufenden.





## «Drama in musica» gesetzt: «Von Komödianten und tragischen Helden ...»

Das Drama (von griech. *dráma* (δράμα) «Handlung») ist neben Epik und Lyrik eine der drei grundlegenden literarischen Gattungen, doch auch das einzelne dramatische Werk wird als Drama bezeichnet. Wichtig ist die Unterscheidung zwischen der Tragödie mit «ernstem» Gehalt, wo vielfach der Held scheitert, und der aufheiternd fröhlichen Komödie. Es ist Theater mit Textgrundlage, im Unterschied zum improvisierten Stegreiftheater. Hauptkennzeichen des Dramas ist nach Aristoteles die Darstellung der Handlung durch Dialoge. Dadurch unterscheidet es sich in der Antike vom erzählenden Epos – seit der Neuzeit unterscheidet es sich damit hauptsächlich vom Roman. Nach modernem Verständnis sind Dramen dafür geschrieben, durch Schauspieler im Theater aufgeführt zu werden, und natürlich wurden sie von Komponisten seit über tausend Jahren auch in Musik gesetzt – rein instrumental als illustrierende Programmmusik, oder mit Text und Sänger/innen als Oper, Singspiel, Operette, Oratorium oder Musical.

Sathoshi Yagisawa (\*1975) **Machu Picchu – Stadt im Himmel (2004)**  
**Das Geheimnis des verborgenen Sonnentempels**

Morton Gould (1913–1996) **Familien-Album (1951)**  
I. Ausflug in den Park  
II. Alte Romanze  
III. Schaukeln an einem Sommerabend  
IV. Nickelodeon

Philip Sparke (\*1951) **Sonnenaufgang am «Angel's Gate» (2001)**

Dimitri Kabalewski/  
instr. Jens Jourdan (1904–1987) **Die Komödianten (1940)**  
**Suite für kleines Orchester op. 26**  
I. Prolog  
II. Galopp  
III. Marsch  
IV. Walzer  
V. Pantomime  
VI. Intermezzo  
VII. Kleine lyrische Szene  
VIII. Gavotte  
IX. Scherzo  
X. Epilog

Konzert ohne Pause

## Treff nach dem Konzert: Musiker-Kafistubä in der Aula Riedmatt

Wir möchten unseren Sponsoren, Gönnern und Passivmitgliedern herzlich danken für die grosse Unterstützung.

## Sathoshi Yagisawa: Machu Picchu – Stadt im Himmel

Im Jahr 1533 befindet sich das südamerikanische Inka-Reich auf dem Höhepunkt seiner Blütezeit. Der grösste Teil der südamerikanischen Anden gehört zu seinem Herrschaftsgebiet, und nichts – so scheint es – kann die Regentschaft der Inkas gefährden. Doch unter Francisco Pizarro erobern die Spanier innert kürzester Zeit den ganzen Andenraum – eine einzigartige Tragödie, wie ein einzigartiges Reich von sechs Millionen Ureinwohnern vor etwa 180 Conquistadoren in die Knie geht. Noch im selben Jahr wird der Sonnentempel von Cuzco, das grösste Heiligtum der Inka, zerstört und das Reich zerschlagen. Einzig Machu Picchu («alter Gipfel»), eine versteckt in den Bergen auf über 2000 m gelegene Stadt, ist den spanischen Eroberern entgangen. Seither ranken sich Mythen und Legenden um die verborgen gebliebene Stadt im Himmel, die erst 1911 vom Yale-Archäologen Bingham wiederentdeckt wurde. Den jungen Japaner Sathoshi Yagisawa inspirierten diese Geschichten 2004 zur gleichnamigen Tondichtung.

## Morton Gould: Familien-Album

Dramen – ob komisch oder tragisch – begleiten uns durchs Leben, ausser- und innerhalb der Familie – insofern taugt ein «Familien-Album» mit Fotos von prägenden Ereignissen oder Erlebnissen der Familiengeschichte sehr gut als Grundlage für eine Komposition. Morton Gould, einer der ganz Grossen der amerikanischen (Bläser-)Musik und vielen bekannt als Komponist der Musik zu den «Holocaust»-Filmen und des Musicals «Billion Dollar Baby», hat sich dieses Themas angenommen: Er porträtiert in seinem «Familien-Album» vier, eigentlich sogar fünf, mögliche Ereignisse der Familiengeschichte – der letzte Teil ist leider vergriffen und war trotz grosser Anstrengungen auf der ganzen Welt nicht mehr erhältlich. Nostalgische Gefühle entstehen da beim verklärten Blick ins alte Album, beim «Ausflug in den Park» etwa – wo die Familie picknickt, bei Spielen, beim Eislaufen, und wo aus der Ferne Blasmusik ertönt... Es folgt eine verklärte «Alte Romanze» sowie das gemütliche «Schaukeln auf der Veranda an einem Sommerabend», beim knarrenden Geräusch der Seile... «Nickelodeon», so hiessen ursprünglich die überdachten Theater, in denen um 1905 die ersten Kinofilme gezeigt wurden, zum Preis eines Nickels (= fünf Cent). Goulds «Nickelodeon» erinnert an Filme aus der guten alten Zeit, mit typischen Protagonisten der Stummfilm-Ära, etwa dem «komischen Helden», dem «Schurken», der Heldin in Bedrängnis, dem Kampf Held-gegen-Schurke, der Jagd, dem Sieg und es endet mit dem Triumph des Helden. Family Album schrieb Morton Gould 1951 für die US Marine Band.

## Philip Sparke: Sonnenaufgang am «Angel's Gate»

Der Grand Canyon im US-Bundesstaat Arizona gehört wie Machu Picchu zum UNESCO-Welt-Naturerbe – eigentlich kann man dieses vom Colorado-Fluss durchflossene Naturwunder gar nicht beschreiben, geschweige denn in Fotos fassen, aber die Ruhe dieser grossartigen Landschaft hinterlässt bei jedem Besucher einen bleibenden, ja «dramatischen» Eindruck. Die beste Zeit für einen Besuch sind der Morgen und der Abend, wenn die tief stehende Sonne Schatten wirft. Angel's Gate («Tor des Engels») ist der Name einer Felsformation

an der Nordseite des Canyons, mit vielen durch Wind-Erosion entstandenen, elegant und leicht geschwungenen Naturbrücken. Der speziell in Brass-Kreisen hochgeschätzte Engländer Philip Sparke hat dieses Naturwunder in Musik gesetzt, angefangen bei der ersten Morgendämmerung, wenn die Vögel zwitschern. Es wird dann langsam hell, und das Sonnenlicht dringt in die tiefen Täler des Canyons. Der schnellere Mittelteil beschreibt die Ankunft der Touristenbusse, die in der Ferne – Ameisen gleich – auf dem südlichen Rand hin- und herfahren. Gegen Ende des Stückes soll der Klang einer läutenden Glocke an die Gefahren erinnern, welche die Schönheit des Grand Canyon so geschickt zu verbergen weiss.

## Dimitri Kabalewski: Die Komödianten

Kabalewski beschäftigte sich auf Wunsch seines Vaters zunächst mit Mathematik und Wirtschaftsstudien, verdiente sich aber ab 1922 seinen Lebensunterhalt als Stummfilmpianist. Er studierte am Moskauer Konservatorium und wurde 1932 daselbst Kompositionslehrer. Ins gleiche Jahr fiel auch die Gründung des Sowjetischen Komponistenverbandes, wo Kabalewski sein Leben lang in vielerlei Funktionen tätig war. Er war auch Chefredaktor der Zeitschrift «Sowjetskaja Musyka» und Mitglied der Kommunistischen Partei. Beim Parteibeschluss von 1948, der den «Formalismus» in den Werken von Prokofieff und Schostakowitsch angriff, wurde Kabalewski, obgleich zunächst auch in der Kritik, letztendlich nicht als Formalist bezeichnet.

Stilistisch stand Kabalewski zunächst unter dem Einfluss seines Lehrers Nikolai Mjaskowski, später orientierte er sich stärker an Prokofieff. Grundlage seines Schaffens sind die Forderungen des «Sozialistischen Realismus»: Seine Musik ist fest in der Tradition verankert und bewegt sich stets im Rahmen der Tonalität. Besonders charakteristisch für seinen Stil ist ein spielerisches Pendeln zwischen Dur und Moll. Die Thematik ist meist eingängig und volkstümlich, als Orchestrator war Kabalewski brillant und wusste das Orchester effektiv einzusetzen. Hervorzuheben ist auch die grosse Vitalität und Frische seiner Kompositionen, oft verbunden mit einem neoklassizistischen Einschlag.

In seiner Autobiographie schrieb Prokofieff, dass es um 1935 in der Sowjetunion einen grossen Bedarf an Musik für Kinder gab – in diesem Rahmen entstand etwa Prokofieffs eigene Komposition «Peter und der Wolf». Zum gleichen Genre gehört die Bühnenmusik, die Kabalewski drei Jahre später zum Kindertheaterstück «Der Erfinder und die Komödianten» von M. Daniel schrieb, eine Geschichte über eine Gruppe von lustigen Komödianten, die in der Provinz tingeln. Die Uraufführung des Theaterstücks fand in Moskau 1938 statt, und ein Jahr später stellte Kabalewski daraus seine Suite zusammen. Sie bezeugt Kabalewskis Genie für geradlinige Schlichtheit in Form und Melodik bei einer Vielzahl traditioneller Tänze und Märsche. Jeder Satz wird in einem modernen Orchestergewand wohlgeordnet und elegant dargeboten. Selbst wenn sich Schostakowitsch (im rasanten Galopp, komplett mit Xylophonsolo) und Prokofieff (im Marsch, der direkt aus «Peter und der Wolf» zitiert) gelegentlich im Hintergrund melden, ist die «Komödianten»-Musik nichts anderes als eine Nachbildung des Kollektivstils, für den die russischen Komponisten zur Zeit des «Mächtigen Häufleins» (Mussorgski, Rimsky-Korsakoff, Borodin) bekannt wurden, und den Kabalewski als widerspruchlos gehorsamer Künstler-Genosse der Sowjetunion zweifellos gern beibehielt.

Texte: Urs Bamert